



Kurzzusammenfassung.....	3
Dankeswort.....	4
Vorwort.....	5
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle.....	7
2. Personelle Besetzung	8
3. Beschreibung des Leistungsspektrums.....	9
3.1. Einzelfallbezogene Hilfen.....	9
3.2. Prävention.....	10
3.3. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit.....	10
3.4. Zugehende Tätigkeiten.....	10
4. Klient*innenbezogene statistische Angaben.....	11
4.1. Allgemeine Angaben.....	11
4.1.1. Wartezeit von der Anmeldung bis zum Erstgespräch....	11
4.1.2. Verteilung der Fälle auf das Einzugsgebiet.....	11
4.2. Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen.....	12
4.2.1. Geschlecht und Alter.....	12
4.2.2. Staatsangehörigkeit.....	12
4.2.3. Migrationshintergrund der Eltern.....	13
4.2.4. Schulbildung.....	13
4.2.5. Anzahl der Geschwister.....	13
4.3. Angaben zur Familie.....	14
4.3.1. Familiensituation.....	14
4.3.2. Erwerbssituation der Familie.....	14
4.4. Anregung zur Anmeldung.....	15
4.4.1. Anregung zur Anmeldung.....	15
4.4.2. Anmeldung.....	15
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle.....	16
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit.....	17
6.1. Fallzuordnung nach dem SGB VIII.....	17
6.2. Fallzahlenentwicklung.....	18
6.3. Gesprächskontakte und Beratungssetting.....	19
6.4. Häufigkeit und Dauer der Beratung	20
6.5. Art des Abschlusses.....	20



7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	21
7.1. Teamsitzungen.....	21
7.2. Workshops.....	21
7.3. Teilnahme an Fortbildungen/Fachtagungen	21
7.4. Qualitätsmanagement	22
7.5. Leiter*innenkonferenzen	22
7.6. Teamassistentinnenfachtag.....	22
8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit	23
8.1. Vorträge	23
8.2. Elternabende	23
8.3. Gruppenarbeit	24
8.4. Fortbildungen für Berufsgruppen	24
8.5. Fallbezogene und fallübergreifende Zusammenarbeit	24
9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	25
9.1. Presse- und Medienarbeit.....	25
9.2. Gremien	25
9.3. Arbeitskreise.....	25
9.4. Kontakte und Arbeitstreffen	26
10. Aus unserer Arbeit	27
10.1. Offene Jugendsprechstunde in Kelheim – Ein Ort für Unterstützung und Zuversicht	27
10.2. „Wem schadet dein Drink?“-Aktionswoche Alkohol 2024	28
10.3. Soziale Kompetenzgruppe – mal anders	30
10.4. Jahrespressekonferenz der Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern der KJF Regensburg	31
10.5. Doktorspiel oder sexueller Übergriff?	32
10.6. Aus unserem Team	35



1. Einzugsgebiet – Landkreis

Einwohner:	Gesamt	128.138	(Stand 31.12.2024)
	0 – 25 Jahre	33.622	(Stand 31.12.2024)
	Anzahl der 0 – 25-jährigen an der Gesamtbevölkerung 26,24 %		

*Quelle Kreisjugendamt Kelheim

2. Personalausstattung

1 Dipl.-Psychologin	Teilzeit	33,00 Std.
1 M. A. Erziehungswissenschaft	Teilzeit	32,42 Std.
1 M. Sc. Psychologin	Teilzeit	31,50 Std.
1 M. Sc. Psychologin	Teilzeit	20,30 Std.
1 M. Sc. Psychologin	Teilzeit	20,00 Std.
1 Sozialpädagogen B. A.	Teilzeit	19,50 Std. (bis 07.08.2024)
1 Sozialpädagogin B. A.	Teilzeit	19,50 Std.
1 Teamassistentin	Teilzeit	20,00 Std.
1 Teamassistentin	Teilzeit	19,00 Std.
1 Umgangsbegleitung		6,00 Std.

3. Fallzahlen

Neuaufnahmen:	399	(+ 63 Veränderung zum Vorjahr)
Übernahmen:	110	(- 34 Veränderung zum Vorjahr)
Fallzahl gesamt:	509	(+ 29 Veränderung zum Vorjahr)

4. Beratungsgründe (Schwerpunkte nach Häufigkeit der Nennungen im Berichtsjahr)

Belastende Einflüsse im familiären Umfeld:	42,06 %
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes:	17,53 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes:	11,99 %
Besondere Fragestellungen:	9,23 %
Auffälligkeiten im Leistungsbereich beim Kind:	6,64 %

5. Präventive Arbeit

5.1 Prävention (Referate, Seminare, Qualifizierung, Multiplikatoren):

Erreichte Teilnehmer*innen:	80	Veranstaltungen:	5
Gremienarbeit, Vernetzung:	7 Treffen/Veranstaltungen		

5.2 Zusammenarbeit mit den Schulen:

Fallbezogene Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Schulpsycholog*innen, Jugendsozialarbeiter*innen, etc.

5.3 Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten

Regelmäßige Sprechstunden in ca. 20 Kindertagesstätten
 Anonyme Beratung von Erzieher*innen
 Fallbezogene Zusammenarbeit mit Kindergärten und Kinderkrippen

5.4. Regelmäßige Beratungsstunden in der Außenstelle Mainburg

5.5. Elternkurs Kinder-im-Blick

5.6. Soziale Kompetenzgruppen

6. Veränderungen zum Vorjahr

Offene Jugendberatung



Sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahr 2024 blicken die Teams in den zehn Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. in der Oberpfalz und in Niederbayern auf eine ebenso herausfordernde wie erfolgreiche Zeit zurück. Die Beratungsstellen haben auch in diesem Jahr Familien, Kinder und Jugendliche in belastenden Lebenssituationen begleitet und gestärkt. Als verlässliche Partner bei sozialen, familiären und individuellen Problemen standen die Fachkräfte der Erziehungsberatungsstellen ihren Klientinnen und Klienten mit professioneller Hilfe zur Seite. Für dieses hohe Engagement sind wir dem Team der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Kelheim und dessen Leitung, Frau Brigitta Hable sehr dankbar.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht gibt einen Überblick über die wesentlichen Aufgaben, Angebote und Erfolge der Erziehungsberatungsstellen in der Oberpfalz und in Niederbayern. Er dokumentiert die Vielzahl an Beratungs- und Unterstützungsleistungen, die im vergangenen Jahr erbracht wurden, sowie die Entwicklung und Anpassung der Angebote an die sich stetig wandelnden Bedürfnisse der Menschen in der Region. Dabei wird deutlich, wie wichtig es ist, frühzeitige und zielgerichtete Hilfen anzubieten, um die Lebenssituation der betroffenen Familien nachhaltig zu verbessern.

Zudem werden strukturelle Herausforderungen wie der demografische Wandel, zunehmende psychische Belastungen und die Integration von Migrantinnen und Migranten aufgezeigt, auf welche die Erziehungsberatungsstellen mit maßgeschneiderten Angeboten reagieren. Der Tätigkeitsbericht soll somit nicht nur die Arbeit der Erziehungsberatungsstellen in Zahlen und Fakten abbilden, sondern auch einen Ausblick auf die künftigen Entwicklungen und Zielsetzungen geben.

Mit diesem Bericht zeigen wir, wie wertvoll das Angebot der Erziehungsberatungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern ist und unterstreichen die Bedeutung der frühen Intervention wie Begleitung in Erziehungsfragen. Wir möchten ermutigen und das Vertrauen in die Arbeit der Beratungsstellen stärken.

Wir bedanken uns recht herzlich bei unseren Netzwerkpartnern in der Stadt und im Landkreis Kelheim für die gelungene Kooperation und bei den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen für das entgegengebrachte Vertrauen.

Mit herzlichen Grüßen für ein erfolgreiches und friedvolles Jahr 2025

Michael Eibl
Direktor der KJF Regensburg

Michael Hösl
Abteilungsleiter Jugendhilfe Einrichtungen und Dienste



Der vorliegende Jahresbericht möchte einen Einblick in unsere Arbeit, aber auch in Trends geben.

Wieder gab es eine Steigerung der eh schon hohen Fallzahlen. Dies weist sowohl auf die große Akzeptanz unserer Beratungsstelle hin, aber auch auf die hohe Belastung der Menschen. Besonders Jugendliche sind betroffen.

Die SINUS-Jugendstudie, die alle vier Jahre durchgeführt wird, kommt zu dem Ergebnis:

„Die 14- bis 17-Jährigen sind besorgter denn je.

Die Vielzahl von Krisen und Problemen wie Kriege, Energieknappheit, Inflation oder Klimawandel, die sich mitunter überlagern und verstärken, stimmt die Jugendlichen in ihrem Allgemeinbefinden ernster und besorgter denn je.“ (Bundeszentrale für politische Bildung, 12.06.2024)

Dies spiegelt sich auch in den hohen Anmeldezahlen und komplexen Problemen unserer jungen Klientel wider. Um Jugendlichen einen unbürokratischen Zugang zu unserer Stelle zu ermöglichen, haben wir deshalb, zusätzlich zu fest vereinbarten Terminen, eine wöchentliche offene **Jugendsprechtstunde** (s. S. 27) eingerichtet.

Wir beteiligten uns zusammen mit der Fachambulanz für Suchtprobleme an der Aktionswoche Alkohol: Passanten wurden in der Kelheimer Innenstadt für die Folgen des Konsums auch auf Angehörige sensibilisiert (s. S. 28).

Ein zweiter Fokus unserer Arbeit ist, Eltern kleiner Kinder möglichst gut zu erreichen. So wollen wir auch einen Beitrag zur Prävention leisten. Bewährt hat sich unsere **Aufsuchende Beratung** in Kindergärten und Krippen. Für die Elternzeit einer der beiden Mitarbeiterinnen war leider nicht sofort eine Vertretung zu finden; ab 01.04.2025 wird die Lücke durch eine Elternzeitvertretung geschlossen werden.

Wir nehmen eine hohe Stressbelastung in Familien wahr. Berufstätigkeit, Zweitjobs, Probleme mit den Kindern, finanzielle Sorgen, Trennung/Scheidung... viele Ratsuchenden sind am Limit.

Die hohe Nachfrage verursacht aber auch ein hohes Arbeitspensum für die Mitarbeitenden unserer Beratungsstelle. Deshalb möchte ich mich zuerst bei ihnen bedanken für die engagierte, sensible und zuverlässige Arbeit.



Ferner danke ich:

- unserem Träger der Katholischen Jugendfürsorge mit ihrem Direktor Herrn Eibl und Abteilungsleiter Herrn Hösl für ihr großes Engagement
- dem Landkreis Kelheim
- dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
- unseren Netzwerkpartnern für die gute Zusammenarbeit, allen voran dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, den Schulen, Kindertagesstätten und anderen Beratungsstellen

Brigitta Hable

Brigitta Hable
Leiterin der Beratungsstelle





1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Kelheim ist eine unabhängige Einrichtung der freien Jugendhilfe. Sie steht allen zur Verfügung, die im Bereich der Erziehung auf Fragen und Schwierigkeiten stoßen. Grundlage der Tätigkeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII).

Die Inanspruchnahme beruht auf dem Grundsatz der *Freiwilligkeit*.
Die Beratung ist *kostenfrei* und unterliegt der *Schweigepflicht*.
Spenden werden gerne angenommen.

Anschrift: Beratungsstelle für Kinder,
Jugendliche und Eltern
Riedenburger Str. 6
93309 K e l h e i m

Telefon: 0 94 41 67 59-0
Telefax 0 94 41 67 59-18
E-Mail: info@beratungsstelle-kelheim.de
Homepage: www.beratungsstelle-kelheim.de
Außensprechstunde: Caritas Sozialzentrum
Maurer-Jackl-Weg 10
84048 Mainburg

Träger: Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e.V.
Orleansstraße 2a
93055 R e g e n s b u r g
www.kjf-regensburg.de
Direktor Michael Eibl



Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 8.00 Uhr – 12.30 Uhr und
13.30 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag 8.00 Uhr – 12.00 Uhr und
13.00 Uhr – 14.00 Uhr

Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich oder persönlich vorgenommen werden. Wartezeiten können bis zu mehreren Wochen auftreten. Für Ratsuchende in Krisensituationen sind wir bestrebt, Sofort-Termine zur Verfügung zu stellen. Beratungen können zusätzlich zu den Öffnungszeiten am Freitag Nachmittag und soweit notwendig auch abends angeboten werden.

Einzugsgebiet: Stadt und Landkreis Kelheim
Einwohner*innen 128.138 (31.12.2024)
Anzahl der Kinder bis 25 Jahren: 33.622 (31.12.2024)
*Quelle: Kreisjugendamt Kelheim

2. Personelle Besetzung



Hable, Brigitta	Diplom-Psychologin Psychologische Psychotherapeutin Erziehungs- und Familienberaterin (bke) Leiterin der Beratungsstelle 33,00 Std.	
Kopp, Regina	B. A. Sozialpädagogin 19,5 Std.	
Menzinger, Michaela	M. A. Erziehungswissenschaft 32,42 Std.	
Munt, Isabel	B. A. Sozialpädagogin 19,5 Std. (bis 07.08.2024, ab 08.08.2024 Elternzeit)	
Riedel, Magdalena	M. Sc. Psychologie 20,30 Std.	
Wildangel, Leonie	M. Sc. Psychologie 20,00 Std.	
zu Eltz, Annina	M. Sc. Psychologie, Life & Health Coach 31,5 Std.	
Brock, Roswitha	Teamassistentin 20,00 Std.	
Scheid, Andrea	Teamassistentin 19,00 Std.	
Nebenamtliche MitarbeiterInnen:		
Lenz, Martina	GS-Lehrerin	4,00 Std.
Ludwig, Wolfgang	HS-Lehrer, Schuljugendberater	4,00 Std.
Umgangsbegleitung:		
Haselhahn, Eva	Erzieherin (in Elternzeit)	6,00 Std.
Schmidmeier, Monika	B. A. Sozialpädagogin	6,00 Std.
Praktikantin:		
Weigert, Christina	Stud. Psychologie	26.02. – 22.03.2024
Alwanni, Franziska	Stud. Soziale Arbeit	27.05. – 31.05.2024
Keck, Lena	Stud. Schulpsychologie	26.08. – 04.10.2024



Die Kernaufgaben der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatungsstelle) sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) beschrieben: Neben **§28 (Erziehungsberatung)** sind dies **§16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie)**, **§17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung)**, **§18 (Beratung Alleinerziehender)** und **§35a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendhilfe)** sowie **§41 (Hilfe für junge Volljährige)**.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Beratungsstelle folgende Leistungen vor:

3.1. Einzelfallbezogene Hilfen

Diagnostische Orientierung

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration (Abklärung des Problemhintergrundes im Erstgespräch mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen)
- Psychologische Testdiagnostik (Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Problemstellungen und Notwendigkeit)
- Systemorientierte Diagnostik (Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes)
- Prozessdiagnostik (Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern)

Beratung und therapeutische Angebote

Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Beratung auf der Basis von Pädagogik und Psychotherapie (auch ohne Einbeziehung der Eltern) in altersspezifischen Anliegen, z.B.:

- Spieltherapeutische Interventionen
- Gruppen für Kinder
- Einzelberatung, Gesprächstherapie
- Übende Verfahren (Entspannungstechniken; verhaltenstherapeutische Programme)
- Spezielle Förderprogramme (z. B. bei Lese-Rechtschreibschwäche)



Angebote für Eltern und Familien

Beratung auf der Basis von Pädagogik und Psychotherapie zur Klärung und Bewältigung familienbezogener Probleme und bei Erziehungsfragen, z. B.:

- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung zu therapeutischen Terminen des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikt- und Belastungssituationen zur (Wieder-)Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenz
- Familienberatung, systemische Familien- und Paartherapie
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Begleiteter Umgang zwischen Kind und Elternteil
- Themenbezogene Elterngruppen (z. B. Entspannungsgruppen)

Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen

Fallbezogene und allgemeine Beratungsangebote für Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher und andere mit Erziehung befasste Personen.

Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen

Zusammenarbeit mit Einrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben (Schulen, Jugendamt, Jugendsozialarbeit an Schulen, Kindertagesstätten, ÄrztInnen, Frühförderstelle, Kliniken, Heime, etc.)

3.2. Prävention

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern (Medienarbeit, Vorträge und Informationsveranstaltungen, Elternarbeit in Schulen und Kindertagesstätten)
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten
- Themenbezogene Gruppen mit Eltern, Kindern und Jugendlichen

3.3. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Die Beratungsstelle beteiligt sich an der Arbeit in Fachkommissionen und Entscheidungsgremien sowohl trägerintern als auch im Landkreis Kelheim (z. B.: Jugendhilfeausschuss und psychosoziale Arbeitsgemeinschaft).

Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt die Erziehungsberatung auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Kelheim hin.

3.4. Zugehende Tätigkeiten

- Außensprechstunde in Mainburg
- Sprechstunden (Kitas und Mehrgenerationenhaus)
- Hausbesuche
- Präventive Tätigkeiten an Schulen und Kita



4.1. Allgemeine Angaben

Gesamtzahl der beratenden Familien	509
davon Neuaufnahmen	399
übernommen aus dem Vorjahr	110
beendete Fälle	342

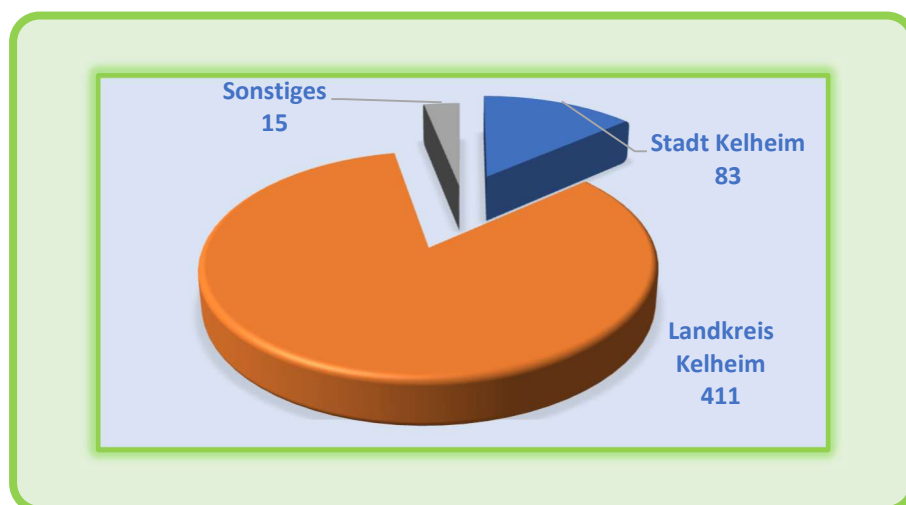
Die Gesamtzahl der beratenen Familien ist um 6,05 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

4.1.1. Wartezeit von der Anmeldung bis zum Erstgespräch

	Anzahl	Prozent
bis zu 14 Tagen	210	41,26
bis zu einem Monat	175	34,38
bis zu zwei Monaten	99	19,45
länger als zwei Monate	25	4,91
Gesamt	509	100

4.1.2. Verteilung der Fälle auf das Einzugsgebiet

	Anzahl	Prozent
Stadt Kelheim	83	16,30
Landkreis Kelheim	411	80,75
Sonstiges	15	2,95
Gesamt	509	100



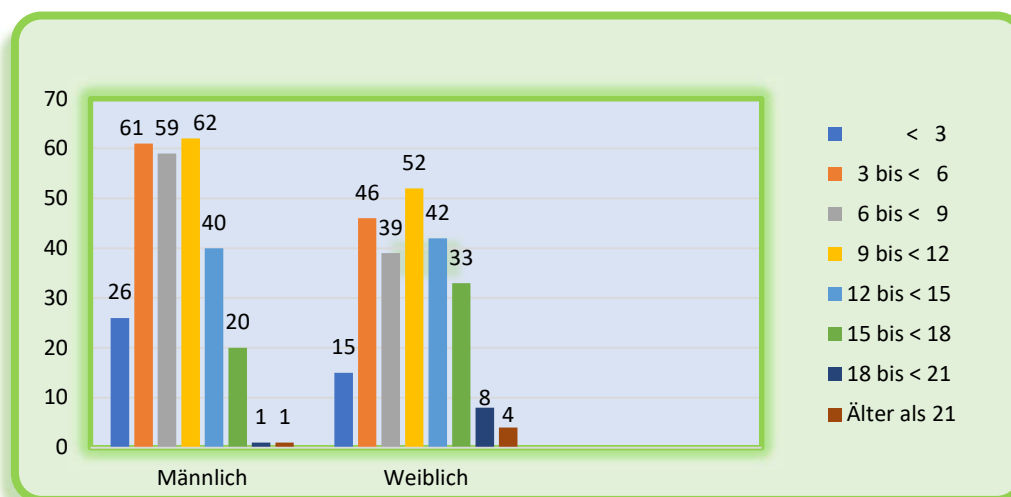
Graphik: Verteilung Einzugsgebiet



4.2. Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

4.2.1. Geschlecht und Alter

Alter	Männlich	Weiblich	Gesamt	%
< 3	26	15	41	8,06
3 bis < 6	61	46	107	21,02
6 bis < 9	59	39	98	19,25
9 bis < 12	62	52	114	22,40
12 bis < 15	40	42	82	16,11
15 bis < 18	20	33	53	10,41
18 bis < 21	1	8	9	1,77
Älter als 21	1	4	5	0,98
Gesamt	270	239	509	100



Graphik: Geschlecht und Alter

Im Vergleich zum Vorjahr ist vor allem der Anteil der 12 - 15-jährigen Jugendlichen deutlich gestiegen.

4.2.2. Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	Kinder/Jugendliche/ junge Erwachsene
deutsch	480
europäisch	19
außereuropäisch	7
staatenlos	1
unbekannt	2
Gesamt	509



4.2.3. Migrationshintergrund der Eltern

2024 wandten sich 111 Familien (21,81 %) mit einem Migrationshintergrund an unsere Beratungsstelle. Am stärksten vertreten waren dabei Familien aus den übrigen EU-Staaten (21), gefolgt von Familien aus der Türkei (13), aus übrigen afrikanischen Staaten (9), aus übrigen Staaten und dem ehem. Jugoslawien (je 7), übrige europ. Staaten, nicht EU und übrige asiatische Staaten (je 6) sowie aus der Ukraine, Syrien, Polen und Kasachstan (je 5).

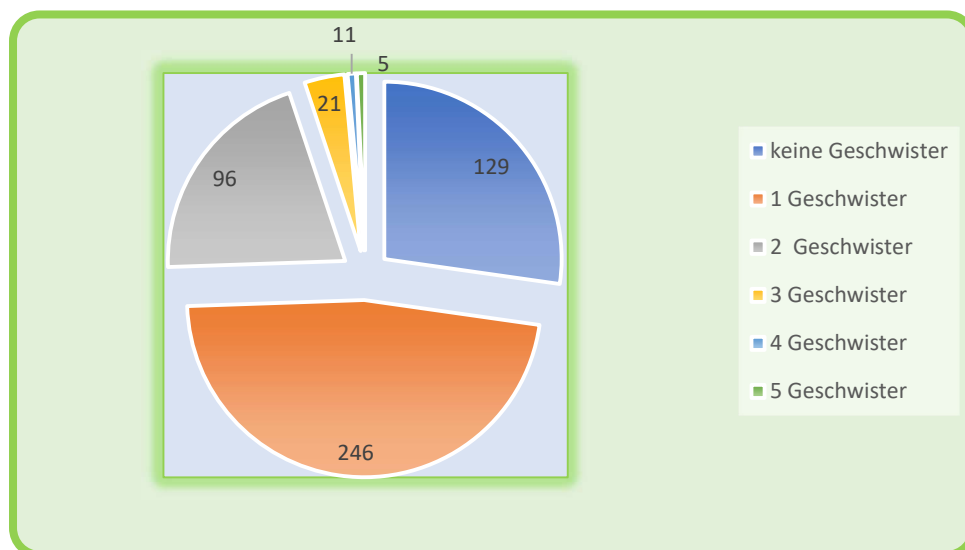
Wie bei früheren Flüchtlingswellen kamen auch ukrainische Flüchtlinge nur im geringen Maß in unserer Beratungsstelle an, vermutlich weil sie mit der Bewältigung von anderen Herausforderungen beschäftigt sind: Befragungen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge ergaben, dass Geflüchtete nach ihrer Ankunft die größten Hilfebedarfe in den Bereichen Deutschlernen, finanzielle Situation, medizinische Versorgung und Wohnungssuche gehabt haben.

4.2.4. Schulbildung

Schulbildung/Beruf	Anzahl	Prozent
Kleinkinder zu Hause	34	6,68
Kinderkrippe	25	4,91
Kindergarten	125	24,56
Grundschule	140	27,50
Förderschule	14	2,75
Haupt-/Mittelschule	64	12,57
Real-/Wirtschaftsschule	55	10,81
Gymnasium/FOS/BOS	28	5,50
Universität/Hochschule	1	0,20
Berufstätig/Berufsschule	16	3,14
Sonstiges	7	1,38
Gesamt	509	100

4.2.5. Anzahl der Geschwister

	Anzahl	Prozent
Keine Geschwister	129	25,34
1 Geschwister	246	48,33
2 Geschwister	96	18,86
3 Geschwister	21	4,13
4 Geschwister	11	2,16
5 Geschwister	5	0,98



Grafik: Anzahl der Geschwister

4.3. Angaben zur Familie

4.3.1. Familiensituation

	Anzahl Familien	Prozent
Familie mit zwei leiblichen Elternteilen/ Adoptivfamilien	248	48,72
Vollständige Familie mit einem leiblichen Elternteil	59	11,59
Alleinerziehender Elternteil	181	35,57
Außerhalb der Familie (Pflegestelle, Heim, Verwandte)	19	3,73
Jugendliche(r)/junge(r) Erwachsene(r) lebt selbständig	2	0,39
Gesamt	509	100

4.3.2. Erwerbssituation der Familie

	Mutter		Vater	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Vollzeit	68	13,36	397	78,00
Teilzeit	290	56,97	35	6,88
nicht erwerbstätig	128	25,15	30	5,89
unbekannt	23	4,52	47	9,23
Gesamt	509	100	509	100



4.4. Anregung zur Anmeldung

4.4.1. Anregung zur Anmeldung

Der Ratsuchende erhielt Informationen über die Beratungsstelle durch:
(Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl	Prozent
Eigeninitiative	168	28,77
Bekannte/Verwandte/andere Klient*innen	45	7,70
Andere Jugendhilfeeinrichtungen und Beratungsstellen/ kirchliche Dienste	33	5,65
Kindergärten/Kinderkrippen	71	12,16
Schulen/Ausbildungsstätte	37	6,34
Jugendamt/Jugendhilfeeinrichtung	100	17,12
Ärzte/Kliniken/Sozialpädagogische Zentren/Heilpraktiker	31	5,31
Ämter/soziale Dienste	9	1,54
Öffentlichkeitsarbeit/Internet	49	8,39
Gericht/Rechtsanwalt/Sachverständige	34	5,82
Sonstiges/keine Angaben	7	1,20
Gesamt	584	100

4.4.2. Anmeldung

Anmeldung erfolgte durch	Anzahl	Prozent
Eltern selbst	475	93,32
junger Mensch	17	3,34
Soziale Dienste und andere Institutionen	0	0
Schule/Kindertageseinrichtung	0	0
Andere Erziehungsberechtigte/andere Bezugspersonen	17	3,34
Gesamt	509	100



	Nennungen	Prozent
I. Symptome beim Kind		
Auffälligkeiten im Körperbereich des Kindes	39	3,60
Somatopsychologische Probleme	17	1,58
Essstörungen	8	0,74
Enuresis/Enkopresis	2	0,18
Sucht und Abhängigkeit	5	0,46
Störungen in der Sprache	2	0,18
Auffälligkeiten im sexuellen Bereich	5	0,46
Regulationsstörungen der frühen Kindheit	53	4,89
Ein- und Durchschlafstörungen	30	2,77
Ess- und Fütterprobleme	7	0,65
Unstillbares Schreien	2	0,18
Spielunlust	1	0,09
Trennungsängste	4	0,37
Trotzanfälle	9	0,83
Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes	72	6,64
Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität	23	2,12
Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen	32	2,95
Arbeits- und Leistungsstörungen	17	1,57
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes	190	17,53
Emotionale Labilität	130	11,99
Ängste	44	4,06
Selbstmanipuliertes und zwanghaftes Verhalten	12	1,11
Sozi-emotionale bzw. Kommunikationsstörungen	4	0,37
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes	130	11,99
Auffälligkeiten innerhalb der Familie	59	5,44
Auffälligkeiten außerhalb der Familie	58	5,35
Dissoziales Verhalten	13	1,20
II. Äußere Faktoren		
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld	456	42,06
Probleme innerhalb der Familie	114	10,52
Probleme durch Trennung und Scheidung	236	21,76
Besondere Belastungen eines Familienmitgliedes	79	7,29
Gewalt und Vernachlässigung innerhalb der Familie	27	2,49
Belastende Einflüsse außerhalb der Familie	44	4,06
Gewalterfahrung außerhalb der Familie	11	1,01
Einwirkungen äußerer Faktoren	33	3,05
III. Besondere Fragestellungen		
Besondere Fragestellungen - Wunsch nach Rat und Information	100	9,23
Allgemeine Fragestellungen	91	8,40
Schulische Fragestellungen	1	0,09
Fragestellungen Heranwachsender/junger Erwachsener	8	0,74
Gesamt	1084	100

Beratungsgründe aus Sicht der Berater*innen für die im Jahr 2024 betreuten Familien (509).
(Mehrfachnennungen je Fall möglich).



6.1. Fallzuordnung nach dem SGB VIII

§§SGB VIII	Anzahl der Familien	Prozent
§ 28 Erziehungsberatung	387	76,03
§ 28 mit § 16	0	0
§ 28 mit § 17	52	10,22
§ 28 mit § 18	45	8,84
§ 28 mit § 35 a	20	3,93
§ 41	5	0,98
Gesamt	509	100

Für alle angemeldeten Familien wurde eine Zuordnung zu den relevanten Paragraphen des Kinder- und Jugendschutzgesetzes (SGB VIII) vorgenommen. Dabei wurden folgende Entscheidungskriterien gelegt:

§16 SGB VIII:

Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteiles und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.

§17 SGB VIII:

Beratung in Fragen der Elternverantwortung bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§18 SGB VIII:

Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden; Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts, sowie Anbahnung des Umgangs und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§28 SGB VIII:

Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.

§35a SGB VIII:

Diagnostische Maßnahmen zur Klärung der Frage einer möglichen seelischen Behinderung. Beratung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen bei vorhandener oder drohender seelischer Behinderung.

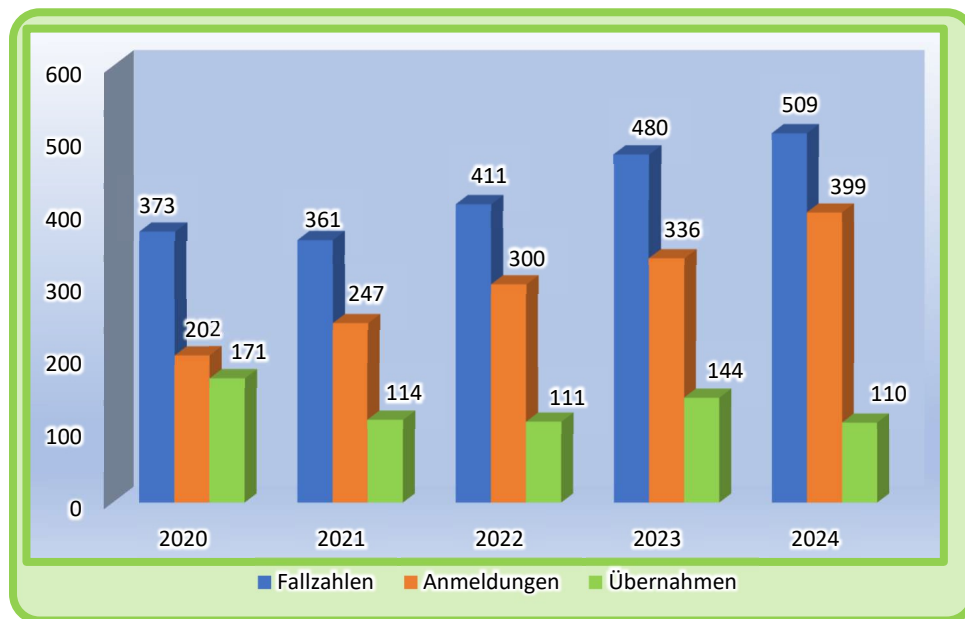
§41 SGB VIII:

Beratung junger Volljähriger in Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und Hilfestellung bei einer eigenverantwortlichen Lebensführung



6.2. Fallzahlenentwicklung

	2020	2021	2022	2023	2024
Fallzahlen	373	361	411	480	509
Anmeldungen	202	247	300	336	399
Übernahmen	171	114	111	144	110



**Tabelle: Fallzahlen, Anmeldungen und Übernahmen
(aus dem jeweiligen Vorjahr) im Zeitraum von 2020 bis 2024)**

Seit 2021 sind die Fallzahlen deutlich gestiegen. Eine mögliche Erklärung lautet: „Mehr als vier Jahre nach dem Beginn der Coronapandemie in Deutschland sind die Folgen für die mentale Gesundheit von Kindern und Eltern einer Untersuchung zufolge weiter spürbar.“ (Deutsches Ärzteblatt, 18.09.2024)



6.3. Gesprächskontakte und Beratungssettings

Fallbezogene Leistungen	Stunden	Prozent
Diagnostik, Beratung und Therapie	3.357,31	93,33
Diagnostik und Testdiagnostik	669,47	18,61
Beratung	1.625,75	45,19
Therapie	116,78	3,25
Scheidungsberatung/Mediation	123,68	3,44
Umgangsbegleitung	271,83	7,56
Fördermaßnahmen	237,00	6,59
Krisenintervention	8,35	0,23
Helferkonferenz, Hilfeplangespräch	8,77	0,24
Besprechung	162,28	4,51
Fallbesprechung/Supervision	133,40	3,71
Gruppenberatung und -therapie	66,37	1,84
Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen	66,37	1,84
Sonstige fallbezogene Tätigkeiten	173,86	4,83
Schriftliche Arbeiten (Befundberichte, Briefe)	173,86	4,83
Gesamte Leistungen	3.597,54	100

Nicht nur die Fallzahlen, sondern auch die gesamten Leistungen haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen.



6.4. Häufigkeit und Dauer der Beratung

Die folgenden Tabellen geben eine Übersicht über

- a) Die Anzahl der Kontakte bei den in 2024 abgeschlossenen Familien
- b) Die entsprechende Dauer der Beratung bei den in 2024 abgeschlossenen Familien

Verteilung der Kontakte abgeschlossener Fälle 2024		
	Anzahl	Prozent
0 – 3 Kontakte	145	42,40
4 – 10 Kontakte	108	31,58
11 – 20 Kontakte	45	13,16
> 20 Kontakte	44	12,86

Dauer der Beratung abgeschlossener Fälle 2024		
	Anzahl	Prozent
Unter 1 Monat bis unter 3 Monate	181	52,94
3 bis unter 6 Monate	72	21,05
6 bis unter 9 Monate	51	14,91
9 bis unter 12 Monate	13	3,80
12 bis unter 18 Monate	17	4,97
18 bis unter 24 Monate	2	0,58
länger als 24 Monate	6	1,75

6.5. Art des Abschlusses

Art des Abschlusses abgeschlossener Fälle 2024		
	Anzahl	Prozent
Beendigung gemäß Beratungszielen	252	73,68
Beendigung abweichend von Beratungszielen durch Sorgeberechtigten	56	16,38
Beendigung abweichend durch die betreuende Einrichtung	14	4,09
Beendigung abweichend durch den Minderjährigen	6	1,76
Sonstige Gründe	14	4,09



7.1. Teamsitzungen

Die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle trafen sich zweimal wöchentlich zu Teamsitzungen, um organisatorische, fallspezifische und konzeptionelle Angelegenheiten zu besprechen.

7. 2. Workshops

Im Rahmen der Koordination der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Kath. Jugendfürsorge werden laufend ganztägige Workshops angeboten, um fachlichen Erfahrungsaustausch und kollegiale Supervision zu gewährleisten, an denen Mitarbeiter*innen teilnehmen können.

- „Bindung-Workshop“, Beratungsstelle Regensburg: 18.03.2024
- „Trauma-Workshop“, Beratungsstelle Regensburg: 11.04.2024
- „Trauma-Workshop“, Beratungsstelle Regensburg: 14.11.2024
- „KiB-Supervisions-Whorkshop“, Schwandorf: 23.11.2024
- „Beratungsworkshop“, Beratungsstelle Regensburg: 03.12.2024

7.3. Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen

- „Wirksamer Kinderschutz, Gefährdungslagen erkennen, Schutzfaktoren nutzen, Kinder kooperativ schützen“, LVkE München: 14. – 15.03.2024
- „Resilienz, Achtsamkeit und Selbstfürsorge“, Beratungsstelle Regensburg: 15.04.2024
- „Die Kunst zu Überzeugen“, vhs Regensburger Land e.V.: 08.06.2024
- „Die vier Zugänge zur individuellen Therapiegestaltung mit Kindern und Jugendlichen“, Dt. Akademie f. Entwicklungsförderung München: 27.06.2024, online
- „Krisenintervention“, BBW Reha-Akademie Abensberg: 09.07.2024, 08.10.2024
- „Grundwissen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt“, LSBTI Fortbildungen Bayern: 15.07.2024, online
- „Bindungsstörungen – Entstehung, Erscheinungsbild, Intervention“, Symposium, Beratungsstelle Regensburg: 02.10.2024
- „Beratungsangebot für Eltern von Schreibabys“, Dt. Akademie für Entwicklungsförderung München: 24.10.2024
- „Einführung in system. Methoden“, Abensberger Reha-Akademie: 15.11.2024, online



- „Wenn die Beziehung in die Brüche geht – Trennung und Scheidung im Alltag der Erziehungsberatung“, BVkE Freiburg: 26.11.2024, online

7.4. Qualitätsmanagement

Frau Hable nahm, als Zentrale Qualitätsmanagementbeauftragte der zehn Beratungsstellen, an QM-Treffen des Trägers (18.06.2024, online) und einem QMB-Forum (19.06.2024, Straubing) teil. Außerdem leitete sie den QM-Zirkel der Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern der KJF Regensburg (12.01.2024, 08.03.2024, 12.04.2024, 05.07.2024, 11.10.2024).

7.5. Leiter*innenkonferenzen

An den Konferenzen der Leiter*innen der Beratungsstellen nahm Frau Hable an folgenden Terminen teil:

06.02.2024	online
12.03.2024	in Regensburg
04.06.2024	online

7.6. Teamassistentinnenfachtag

Der diesjährige Fachtag für Teamassistentinnen fand statt am:

11.06.2024	in Straubing
------------	--------------



Im Rahmen der präventiven Tätigkeiten der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern werden Vorträge und Elternabende gehalten. Auf diesem Weg informieren wir Fachkräfte und Eltern über unsere Einrichtung und unsere Angebote.

8.1. Vorträge

„Beratung bei psychischen Belastungen bei Kindern und Jugendlichen“,
Kreisjugendring, Kelheim
15.04.2024, Michaela Menzinger

„Sexuelle Gewalt“, Realschule Abensberg, Lehrkräfte,
30.04.2024, Brigitta Hable

„Vorstellung als Ansprechpartnerin bei Regulationsstörungen“
Hebammennetzwerk, Landratsamt Kelheim
02.07.2024, Leonie Wildangel

„Vorstellung der Beratungsstelle für Kinder Jugendliche und Eltern Kelheim“
Präventionsveranstaltung sex. Gewalt
Prälat-Michael-Thaller-Schule, Abensberg
09.10.2024, Magdalena Riedel

„Traumatisierung bei Kindern“
Pflegeeltern, Landratsamt Kelheim
21.10.2024, Brigitta Hable, Michaela Menzinger

8.2. Elternabende

„Umgang mit herausfordernden Gefühlen und Situationen“, Kindergarten kl.
Tiger und kl. Bär Mainburg, digitaler Elternabend, 22.01.2024, Regina Kopp

„Umgang mit herausfordernden Gefühlen und Situationen“, AWO
Kindergarten Schneckenhaus Saal, 06.02.2024, Regina Kopp

„Umgang mit herausfordernden Gefühlen und Situationen“, Kindergarten Train,
24.06.2024, Regina Kopp

„Vorstellung aufsuchende Beratung“, Kindergarten Fröhliche Heide, Saal,
09.10.2024, Regina Kopp



8.3. Gruppenarbeit

Elternabend „Kinder-im-Blick Kurs“, Kurs für getrennte Eltern, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, Kelheim, 01.03.2024, 15.03.2024, 05.04.2024, Michaela Menzinger, Annina zu Eltz

„Soziale Kompetenz-Gruppe“, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, Kelheim 22.04.2024, 29.04.2024, 06.05.2024, 13.05.2024, 05.06.2024, Magdalena Riedel, Leonie Wildangel

„Soziale Kompetenz-Gruppe“, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, Kelheim 06.11.2024, 13.11.2024, 20.11.2024, 27.11.2024, 04.12.2024, Brigitta Hable, Magdalena Riedel, Leonie Wildangel, Annina zu Eltz

8.4. Fortbildungen für Berufsgruppen

„Sexuelle Gewalt“, Jugendsozialarbeiter*innen und Schulsozialarbeiter*innen, 14.05.2024, Brigitta Hable

8.5. Fallbezogene und fallübergreifende Zusammenarbeit

Folgende Kooperationspartner sind hinsichtlich der fachbezogenen sowie fallübergreifenden Zusammenarbeit im Jahr 2023 besonders zu erwähnen:

- Jugendamt Kelheim
- Netzwerk frühe Hilfen („KoKi“)
- Kindertagesstätten (Kindergärten)
- Schulen z. B. Rektor*innen, Schulpsycholog*innen, Beratungslehrer*innen und Jugendsozialarbeiter*innen
- Gesundheitsamt Kelheim
- Frühförderstelle Abensberg
- Andere Beratungsstellen (Fachambulanz für Suchtprobleme, Ehe-, Familien und Lebensberatung, Sozialpsychiatrischer Dienst)



9.1. Presse und Medienarbeit

„Mit Jugendarbeit raus aus Krisenmodus“ Anlaufstellen für Groß und Klein, Mittelbayerische Zeitung, 22.04.2024

„Angehörige wurden in den Fokus gerückt. Aktionswoche Alkohol informierte Passanten am Ludwigsplatz in Kelheim“, Mittelbayerische Zeitung, 28.06.2024

„Neue Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie im Kreis Kelheim“, Interview mit Fr. Hable zur Genehmigung einer Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie im Landkreis Kelheim, Bayerischer Rundfunk, 29.08.2024

Fototermin Landratsamt Kelheim „Fahne hissen, Orange Day“, 25.11.2024

„Landratsamt Kelheim setzt Zeichen gegen Gewalt an Frauen“ Mittelbayerische Zeitung, 26.11.2024

9.2. Gremien

Bezirksdelegiertentagung (LAG), München/Fürstenried, 25.03.-28.03.2024, Brigitta Hable

Jugendhilfeausschusssitzung, Kelheim, 17.04.2024, Brigitta Hable

Jugendhilfeausschusssitzung, Kelheim, 16.10.2024, Brigitta Hable

9.3. Arbeitskreise

Runder Tisch Häusliche Gewalt, 21.06.2024, Brigitta Hable

Pädagogisches Netzwerktreffen in Mainburg, 17.04.2024, Magdalena Riedel

Schutzbeauftragtentagung, Regensburg, 18.07.2024, Brigitta Hable

Pastoral, 27.11.2024, Leonie Wildangel



9.4. Kontakte und Arbeitstreffen

Vernetzung Fachambulanz für Suchtprobleme Kelheim,
28.02.2024, Team Beratungsstelle

Ehe-, Familien- und Lebensberatung Kelheim, 11.03.2024, Brigitta Hable

Treffen Pflegekinderdienst, Beratungsstelle Kelheim,
09.04.2024, Brigitta Hable, Isabel Munt

Verfahrenslotsinnen, 27.08.2024, Team Beratungsstelle

Interdisziplinäres Treffen der Frühförderstelle für den Landkreis Kelheim,
13.11.2024, Michaela Menzinger

Gesundheitsregion Plus, Treffen des Arbeitskreises Gesundheitsversorgung,
Landratsamt Kelheim, 22.11.2024, Brigitta Hable



10.1. Offene Jugendsprechstunde in Kelheim: Ein Ort für Unterstützung und Zuversicht

Endlich ist es soweit! Seit Dezember 2024 gibt es nun auch bei uns in Kelheim eine offene Jugendsprechstunde. Jeden Mittwoch von 15:30 bis 17:00 Uhr stehen unsere Türen offen – ganz ohne Termin oder Voranmeldung.

In den letzten Monaten haben wir festgestellt, dass die Nachfrage nach Unterstützung für Jugendliche stetig wächst. Die Herausforderungen durch die Pandemie, politische Ereignisse, der Einfluss sozialer Medien und der zunehmende Medienkonsum haben bei vielen jungen Menschen Unsicherheiten, Ängste und sogar Hoffnungslosigkeit ausgelöst. Natürlich stehen auch Fragen rund um das Erwachsenwerden, zwischenmenschliche Beziehungen und Probleme mit der Familie weit im Vordergrund.



Mit der offenen Jugendsprechstunde möchten wir eine unkomplizierte Möglichkeit schaffen, Jugendliche in dieser herausfordernden Lebensphase zu unterstützen. Dabei ist es uns besonders wichtig, die Hemmschwelle für den Zugang so gering wie möglich zu halten. Viele Jugendliche wissen nicht, dass es solche Angebote gibt, oder sie scheuen sich, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Durch das anonyme und vertrauliche Format wollen wir ihnen zeigen, dass sie mit ihren Sorgen nicht allein sind und dass Unterstützung jederzeit möglich ist.

Die ersten Wochen zeigen schon jetzt, wie wichtig ein solches Angebot ist. Die Nachfrage ist bereits groß, und wir sind zuversichtlich, dass wir mit diesem Format einen wertvollen Beitrag leisten können, um junge Menschen zu stärken und ihnen Zuversicht für die Zukunft zu geben. Unser Ziel ist es, so vielen Jugendlichen wie möglich die Chance zu geben, sich nicht allein fühlen zu müssen.

Annina zu Eltz



10.2. Soziale Kompetenzgruppe – mal anders

An fünf Nachmittagen trafen sich sechs Kinder im Grundschulalter in einer sozialen Kompetenzgruppe. Diese lief jedoch anders ab als sonst: sozusagen als „Baukastensystem“: Die Kinder wurden in allen Terminen von Frau zu Eltz begleitet. Sie gestaltete den ersten und letzten Gruppentermin. Bei den anderen drei Terminen besuchte Frau zu Eltz mit den Kindern jeweils eine Beraterin, die einen Baustein zum Thema „soziale Kompetenz“ vorbereitet hatte.

Die erste Sitzung diente dazu, dass die Kinder sich besser kennenlernen konnten. Der Fokus lag auf dem Thema Emotionen. Gemeinsam brainstormten die Kinder, welche Emotionen und Gefühle ihnen bekannt sind. Dabei wurde insbesondere vermittelt, dass keine Emotion per se negativ ist.

In der zweiten Stunde bei Frau Wildangel lernten die Kinder Gedanken und Gefühle genauer kennen und machten Rollenspiele zu verschiedenen Situationen. Die Kinder lernten die Unterscheidung zwischen hilfreichen und nicht hilfreichen Gedanken kennen und durften zum Schluss in Kooperation ein Haus für alle aus Stoffbausteinen bauen.

In der dritten Stunde bei Frau Hable ging es um das Thema Kommunikation: wie reden wir gut miteinander? Welche Sätze tun mir gut? Welche Sätze tun mir weh? Wie kann ich mich gegen Beleidigungen und blöde Sprüche wehren? Zum Schluss schrieb und gestaltete jedes Kind eine Postkarte an sich – mit einem positiven Satz – und eine Postkarte an eine Person, die das Kind mag. Die Kinder waren mit Eifer dabei.



In der Stunde von Frau Riedel ging ohne Kooperation nichts: die Kinder, die nun kleine Pirat*innen waren, erhielten eine Flaschenpost von Käpt'n Feels (gestaltet von unserer Praktikantin Frau Keck) und mussten zusammen verschiedene Aufgaben erfüllen, um aus dem Raum und zur Schatzkiste zu gelangen. So mussten zum Beispiel jeweils zwei Pirat*innen das Meer mithilfe von drei Polstern überqueren, ohne dabei ins Wasser zu fallen.

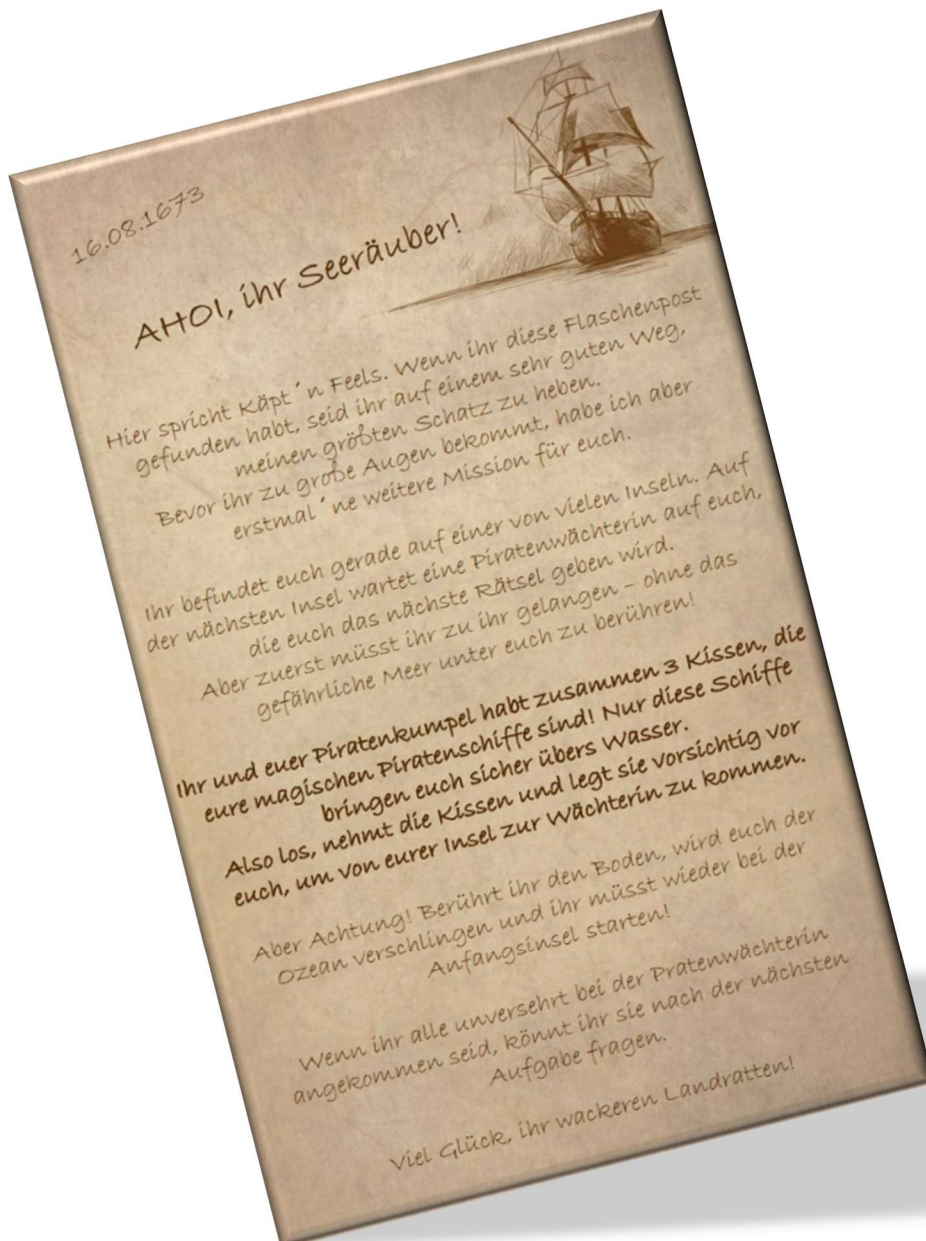
Am Ende jeder Stunde gab es für alle Kinder Detektivaufgaben. Mal galt es etwas zu überlegen, mal sich selbst zu beobachten oder die eigenen Gefühle genauer zu beleuchten.



Im letzten Termin bei Frau zu Eltz ging es um das Thema Impulskontrolle. Und leider standen auch schon der Rückblick und – zum Bedauern der Kinder - der Abschied an. Die Rückmeldung der Kinder war durchweg positiv. Manche der Kinder wollten die darauffolgende Woche gleich wieder in die Beratungsstelle kommen.

Zu guter Letzt setzten wir vier Beraterinnen zusammen, um uns auszutauschen: wie liefen die Stunden? Wie verhielten sich die Kinder bei den verschiedenen Beraterinnen? Dadurch konnten wir jedes Kind aus vier verschiedenen Blickwinkeln wahrnehmen.

Brigitta Hable/Magdalena Riedel/Leonie Wildangel/Annina zu Eltz



10.3. „Wem schadet dein Drink?“ - Aktionswoche Alkohol 2024

Die Frage „Wem schadet dein Drink?“ stellt klar: Alkohol schadet nicht nur den Konsumierenden, sondern auch Dritten! Vor allem auch den Kindern der Betroffenen! Ca. 2,65 Millionen Kinder und Jugendliche haben in Deutschland einen alkoholkranken Elternteil (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung).

Auf dem zentralen Ludwigsplatz in Kelheim beteiligte sich unsere Beratungsstelle mit einer Infobox an der Aktion der Caritas Fachambulanz für Suchtprobleme.

Passanten konnten sich im Vorbeigehen über die Folgen von Alkohol informieren und das eigene Konsumverhalten reflektieren. Welche Auswirkungen hat Alkohol in der Schwangerschaft? Welche Rollen nehmen Kinder von Alkoholkranken ein? Wo gibt es Hilfe?

Neben Antworten auf diese Fragen gab es auch Flyer der Beratungsstellen zum Mitnehmen.

Brigitta Hable





10.4. Jahrespressekonferenz der Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern der KJF Regensburg

Generation Zukunft –

engagiert, digital, selbstbestimmt



Katholische
Jugendfürsorge
der Diözese
Regensburg e.V.

Bei ihrer diesjährigen Jahrespressekonferenz zogen die Teams der zehn Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern der KJF einmal mehr Bilanz ihrer Arbeit: Trotz der Kriegs- und Krisenherde weltweit, den Nachwirkungen der Corona-Pandemie, gesellschaftlicher Entfremdungs- und Radikalisierungsprozesse sowie den deutlich spürbaren Folgen des Klimawandels sei es wichtiger denn je gerade auch Chancen und positive Veränderungsprozesse der aktuell heranwachsenden Generation in den Mittelpunkt zu rücken.

Weiterer Anstieg der Nachfrage im Jahr 2023: Die personellen Kapazitäten hinken dem Beratungsbedarf deutlich hinterher, steigende Wartezeiten sind die Folge. Der Anteil an vollständigen Familien, die Beratung suchen, nimmt drastisch ab. 2023 wandten sich 5.379 Familien mit Kindern und Jugendlichen zur persönlichen Beratung an eine der zehn Beratungsstellen der KJF bzw. an eine ihrer zusätzlich 18 Außenstellen. Das sind über 8 % mehr Familien als 2022 und gut 19 % mehr als vor zwei Jahren. Die Beratungsstellen haben in diesem Jahr mit 2.016 (37,5 %) beratenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen die heranwachsende Generation sehr gut erreicht und es zeigt sich, dass gerade diese besonders digitale Generation die Beratung vor Ort in den Beratungsstellen weiterhin hervorragend annimmt. Beraterische und therapeutische Prozesse können nicht alleine durch virtuelle Plattformen, Onlineberatungsprozesse oder gar KI-basierte Technologie aufgefangen werden. Mit 39,7 % (2.134) war die Gruppe der sechs- bis elfjährigen Schulkinder die größte Altersgruppe. Eltern von Babys und Kindern bis einschließlich 5 Jahren lagen mit 1.229 Beratungsfällen bei einem Anteil von 22,8 %. Eine besonders starke Veränderung zeigte sich darin, dass im Jahr 2023 mit 53,2 % der Beratungsfälle etwa 10 % mehr der Klientinnen und Klienten eine Trennung der Eltern erlebten als dies im Vorjahr der Fall war (2022: 43,4 %). Der Anteil der vorgestellten Kinder und Jugendlichen, die bei einem alleinerziehenden Elternteil aufwuchsen, stieg geringfügig von 35,5 % auf 37,3 % an. Neben der Beratung vor Ort stiegen parallel dazu auch die in Anspruch genommenen Onlineberatungen, was gerade für Jugendliche und junge Erwachsene große Bedeutung hat.

Die zehn Beratungsstellen der KJF in der Diözese Regensburg haben eine große Vielfalt individueller und spezifizierter Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern.

Text: Dr. Simon Meier, Regensburg, Dr. Joachim Weiß (Eggenfelden), Hans Kirmer (Straubing). Publiziert 30.04.24 (Auszug)



10.5. Doktorspiel oder sexueller Übergriff?

Immer wieder melden sich an unserer Beratungsstelle besorgte Erzieher*innen oder Eltern und schildern „Doktorspiele“ von Kindern mit Gleichaltrigen oder Jüngeren. Meist besteht eine Unsicherheit der Erwachsenen, wie dieses Verhalten einzuordnen sei und wie sie damit umgehen sollen.

Da ist der knapp dreijährige Paul*, der wiederholt anderen Krippenkindern in die Windel langt oder der zwölfjährige Timo* (* Namen der Kinder wurden geändert), der einen zehnjährigen Jungen sexuell genötigt haben soll.

Zartbitter nennt Signale, bei denen im Falle eines „Doktorspiels“ mit einer Beratungsstelle oder dem Jugendamt kooperiert werden sollten:

https://zartbitter.de/gegen_sexuellen_missbrauch/Muetter_Vaeter/4200_doktorspiele_oder_sexuelle_uebergriffe.php

Wichtig ist es, experimentelle sexuelle Handlungen („Doktorspiele“) von missbräuchlichen sexuellen Handlungen zu unterscheiden. Dafür bedarf es im Einzelfall einer Analyse:

- wurden Manipulation oder gar Zwang und Gewalt eingesetzt?
- gab es ein Machtgefälle zwischen den Kindern?
- war das Verhalten vorher geplant?
- wie häufig wurden welche sexuellen Aktivitäten beobachtet bzw. berichtet?

Die bisherigen Studien haben ergeben, dass die Gruppe der sexuell auffälligen Kinder sehr heterogen ist. Meistens gibt es noch viele andere Belastungsfaktoren.

Beteiligte Personen reagieren oft emotional („Mein Kind ein Täter!!?“). Beratungstermine bieten hier die Möglichkeit, jenseits von Dramatisierung auf der einen Seite und Bagatellisierung auf der anderen Seite eine auf den Einzelfall zugeschnittene Beratung für die Eltern/Bezugspersonen und eventuell Unterstützung für die Kinder anzubieten.

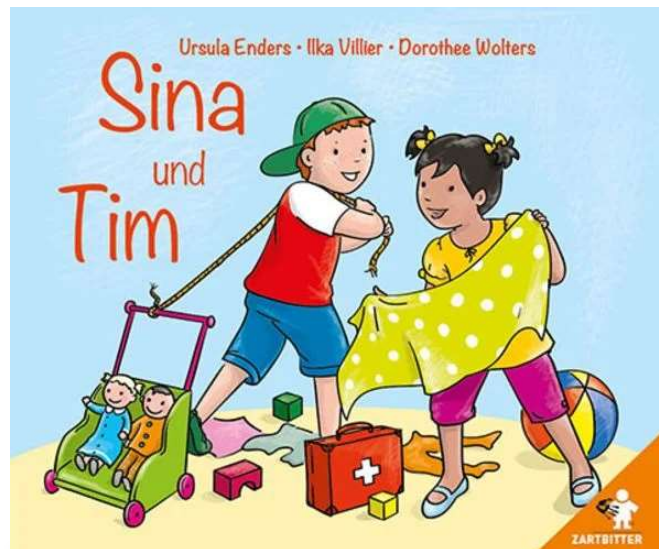
Was hat sich bei sexuell aggressiven Kindern als wirksam erwiesen?

- Eine vertrauensvolle Beziehung zu einer Person oder eine Psychotherapie (vgl. Deegener 2005)
- ein verhaltenstherapeutisch orientiertes Behandlungsprogramm führte zu signifikant besseren Ergebnissen als ein spieltherapeutisch ausgerichtetes Programm (Carpentier et al. 2006)
- der Einbezug der Eltern/Bezugspersonen erhöht die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Behandlung (Chaffin et al 2008)
- ein konsequentes Erziehungsverhalten (Henggeler et 2009)
- eine stärkere Kontrolle der Gleichaltrigengruppe (Henggeler et al. 2009)

Wichtig ist, dass Eltern mit ihren Kindern ins Gespräch kommen. Hingewiesen sei auf den bayerischen Erziehungsratgeber. Dieser bietet Eltern eine Liste mit Regeln für Doktorspiele an, die sie mit ihren Kindern besprechen können.

<https://www.baer.bayern.de/fragen-probleme/missbrauch/sexuelle-uebergriffe-unter-kindern/>

Auch für die Kleinsten (ab 3 Jahren) gibt es ein Pappbilderbuch zum Thema Zärtlichkeit und Doktorspiele: Enders U. et al.: Sina und Tim. Zartbitter, 2017.



Brigitta Hable

Belästigt im Netz – sexuelle Übergriffe online

Ein Thema, das mit Sicherheit in allen Beratungsstellen zunehmend an Bedeutung gewinnt, ist der Umgang mit elektronischen Geräten und digitalen Medien. Während die Mediennutzung viele Vorteile bietet und der Zugang zu Informationen so einfach ist wie nie zuvor, gibt es leider auch erhebliche Schattenseiten – darunter Cybergrooming.

Unter Cybergrooming versteht man, wenn Erwachsene gezielt Kinder und Jugendliche online anschreiben, um sexuelle Kontakte anzubahnen. Täter*innen schaffen oft schnell eine vertrauensvolle Beziehung zu ihren Opfern, um sie später zu erpressen und an intime Fotos oder Videos zu gelangen.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSJ) hat Zahlen aus den Jahren 2019 und 2020 veröffentlicht, die das Ausmaß des Problems verdeutlichen:

- Im Jahr 2020 waren Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren durchschnittlich 258 Minuten täglich online – das sind 50 Minuten mehr



als im Jahr 2019, eine Zunahme, die unter anderem durch die Pandemie begünstigt wurde.

- Über 40 % der Kinder und Jugendlichen zwischen 10 und 18 Jahren haben im Internet bereits negative Erfahrungen gemacht.
- Mehr als eine Million von ihnen haben Inhalte gesehen, die sie verängstigt haben.
- 250.000 Kinder wurden von Erwachsenen mit dem Ziel sexuellen Missbrauchs kontaktiert.

In meinem Vortrag beim Trauma-Workshop habe ich mich genau mit diesem Thema beschäftigt. Unter dem Titel „Belästigt im Netz – sexuelle Übergriffe online“ ging es vor allem um die Aufklärung über Cybergrooming und die Frage, wie man sich davor schützen kann.

Ein weiterer wichtiger Punkt war, wie schnell scheinbar harmlose „Nudes“ rechtlich als Jugendpornografie eingestuft werden können – und welche Konsequenzen das Versenden solcher Inhalte hat. Interessanterweise sind es oft die Jugendlichen selbst, die pornografische Inhalte weiterverbreiten, häufig aus Unwissenheit über die rechtlichen Folgen. Seit 2021 ist auch das Weiterleiten solcher Inhalte durch Jugendliche strafbar. Wenn die Bilder oder Videos Kinder unter 14 Jahren zeigen, kann bereits der Besitz strafrechtlich relevant sein (siehe Initiative „Schau hin“).

Besonders am Herzen lag mir die Frage, wie Beratungsstellen reagieren können, wenn sexuelle Übergriffe im digitalen Raum zum Thema werden. Wie können Jugendliche und ihre Eltern unterstützt werden? Worauf sollte man achten? Wie kann eine sensible und effektive Kommunikation mit betroffenen Kindern aussehen?

Ein zentraler Punkt ist die Aufklärung der Eltern darüber, wie sie mit ihren Kindern über dieses Thema ins Gespräch kommen. Eine kindgerechte Aufklärung und die Förderung von Medienkompetenz sollten dabei im Vordergrund stehen. Entscheidend ist, dass Eltern eher auf Vertrauen und offene Kommunikation setzen anstatt auf Kritik und Bestrafung. Das Beste, was passieren kann, ist, dass Kinder sich trauen, offen über ihre Online-Erfahrungen zu sprechen – doch das tun sie nur, wenn bereits eine stabile Vertrauensbasis besteht.

Ich bin auf mehrere hilfreiche Anlaufstellen gestoßen, die sowohl Jugendlichen als auch Eltern Unterstützung bieten: Juuport, Helden e.V., klicksafe und Innocence in Danger.

Auch für uns in den Beratungsstellen sind diese Organisationen wertvolle Ressourcen, um uns weiterzubilden und auszutauschen. Zudem empfehle ich die Dokumentation „Gefangen im Netz“, die eindrücklich zeigt, wie Cybergrooming in der Praxis abläuft – für alle, die sich intensiver mit dem Thema befassen möchten.

Annina zu Eltz



10.6. Aus unserem Team

Dienstjubiläum von Frau Wildangel

Am 01.11.2024 konnte Frau Leonie Wildangel, M. Sc. Psychologie, auf fünf Jahre Mitarbeit in unserer Beratungsstelle zurückblicken. Frau Wildangel ist unsere Fachfrau für Kleinkinder mit Regulationsstörungen und deren Eltern. Sie hat dazu die Fortbildung Integrative Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beratung in München erfolgreich absolviert. So kann Frau Wildangel kompetent und rasch weiterhelfen, wenn sich belastete und gestresste Eltern hilfesuchend an sie wenden. Ein besonderes Anliegen sind Frau Wildangel Kindeswohl und Kinderschutz.

Herzlichen Glückwunsch, ein großes Dankeschön und weiterhin viel Freude und Erfolg bei der Beratung!



Willkommen zurück, Annina zu Eltz!

Wir freuen uns sehr, dass unsere Beraterin Frau zu Eltz nach ein paar Monaten „fernab der Heimat“ ab Januar 2024 wieder an unsere Beratungsstelle zurückgekehrt ist. Ein besonderes Anliegen ist Frau zu Eltz die Unterstützung von belasteten Jugendlichen, sei es in vereinbarten Einzelterminen oder in der offenen Sprechstunde für Jugendliche.

Brigitta Hable

**Impressum:**

Herausgeber: Katholische Jugendfürsorge für die Diözese Regensburg e. V.

Verantwortlich für den Inhalt: Brigitta Hable

Bildnachweis: Brigitta Hable (S. 28, 29, 30, 35); luismolinero/Depositphotos.com, AsierRomeroCarballo/Depositphotos.com, Exopixel/Depositphotos.com, markly/Depositphotos.com (S. 27)

Mitwirkende: Roswitha Brock, Brigitta Hable, Andrea Scheid, Annina zu Eltz

Stand: 02/2025